

„Mit Freiwilligen in die Zukunft“

Vortrag:

Zur Zusammenarbeit von Kommunen, Institutionen und Ehrenamt

Mittwoch, 21. November 2007 in Beckum

**Eine Veranstaltung der Akademie Ehrenamt – Verein zur Förderung
ehrenamtlicher Arbeit im Kreis Warendorf**

Folien zum Vortrag

Stefan Bischoff, ISAB-Institut

Köln, 21.11.2007

Eckpunkte des demografischen Wandels



Thesen zum Demografischen Wandel

- Der Demografische Wandel in Deutschland vollzieht sich regional sehr unterschiedlich. Dabei verläuft die Trennungslinie, wie häufig verkürzt dargestellt, nicht allein zwischen dem Osten und Westen Deutschlands.
- Boomende Regionen um Ballungsräume mit guten Wachstums- und Entwicklungschancen werden „abgehängte Regionen“ gegenüber stehen, u.a. strukturschwachen ländlichen Räumen.
- Räumliche Ungleichheiten werden in den nächsten Jahrzehnten zunehmen. Wir werden in Deutschland in Zukunft nicht mehr Gleichheit, sondern mehr Verschiedenartigkeit der Lebensverhältnisse vorfinden.
- Entscheidend sind die gesellschaftlichen Folgen der demografischen und ökonomischen Veränderungen – zukünftige Teilhabechancen und Lebensbedingungen hängen zunehmend vom Wohnort, von institutionellen Rahmenbedingungen und individuellen Mobilisierungskräften ab.

Thesen zum Demografischen Wandel

Anzeichen des „Niedergangs“ in abgehangten Regionen

- Geringes Wirtschaftswachstum
- Arbeitsplatzmangel
- eine beschleunigte Alterung, da Jüngere fortziehen und Ältere zurückbleiben
- leere Gemeindekassen mit der Folge eines Abbaus von technischer und sozialer Infrastruktur
 - eingeschränktes Angebot im öffentlichen Nahverkehr
 - geschlossene Schulen
 - reduziertes Freizeit- / Kulturangebot
 - Schließung von Arztpraxen / Verlust des Hausarztes

Finanzierung der Nachhaltigkeit in Kommune und Land

- ➔ **1. These: Bürgerschaftliches Engagement findet insb. auf kommunaler Ebene statt, deshalb ist die Förderung des Engagements und der Selbstorganisationsfähigkeit der Bürger/innen eine Kernaufgabe der Kommune.**

Diese Kernaufgabe hat historischen Wurzeln, die auf die Prinzipien der kommunalen Selbstverwaltung der preußischen Städteordnung von 1808 zurückgehen, die durch Freiherr von Stein mitinitiiert wurden: Stichwort: „Kommunale Selbstverantwortung“

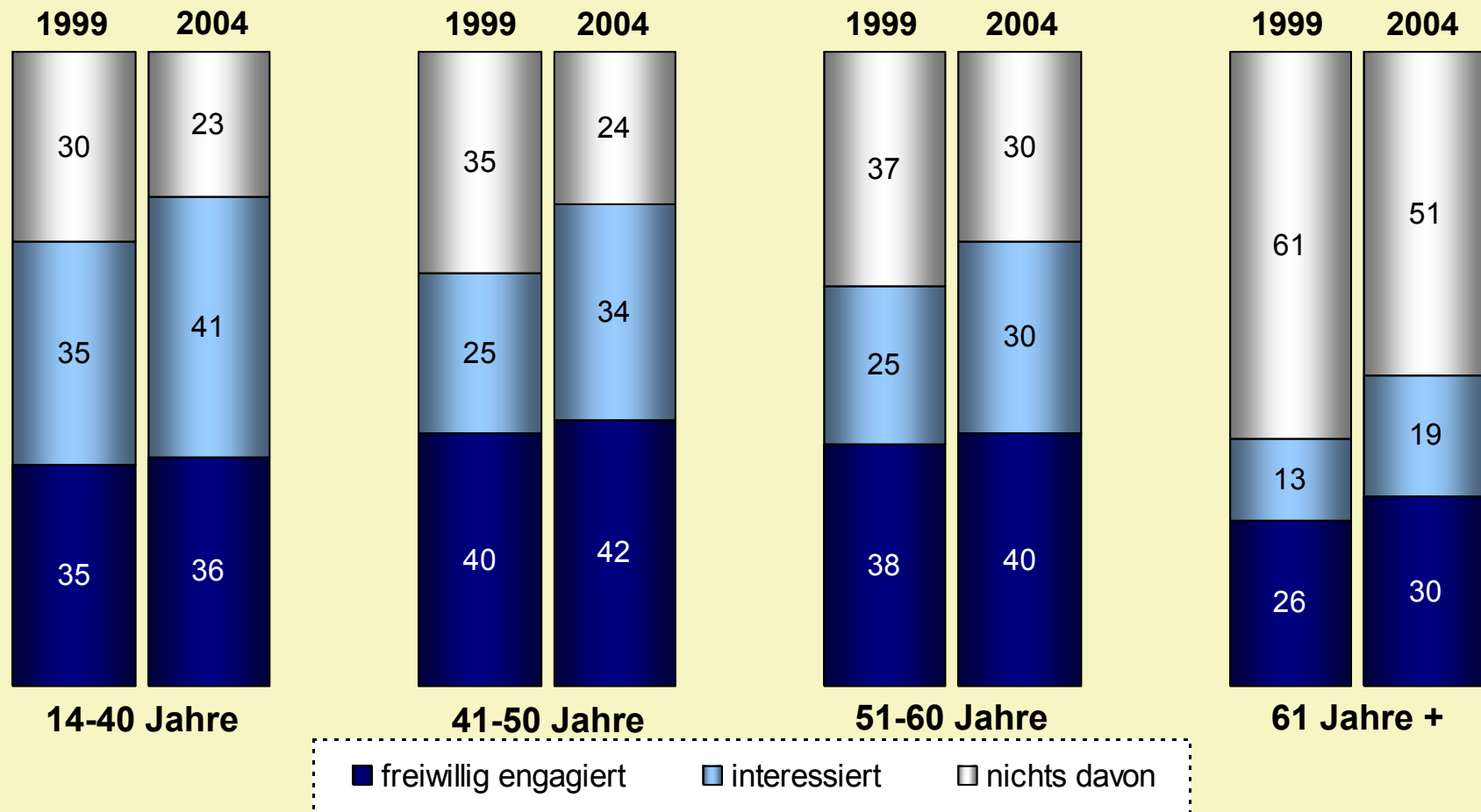
Drei Zentrale Gründe hatte Freiherr von Stein damals im Blick:

- Die Stärkung des Verantwortungsbewusstseins und der Verantwortung der Bürgerschaft
- Die schnellere, bessere und ökonomische Erledigung der öffentlichen Aufgaben durch die Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger sowie die größere Sachnähe und Sachkunde, auch um die, wie es bei Stein heißt „im Aktenstaub versunkene staatliche Bürokratie aufzurütteln“
- Die Bindung der gesellschaftlichen Kräfte an den Staat und höhere Identifikation mit dem Staat

Es besteht Nachholbedarf in der Engagementförderung

Bereitschaft zum freiwilligen Engagement nach Alter (1999-2004)

Bevölkerung ab 14 Jahren (Angaben in %)

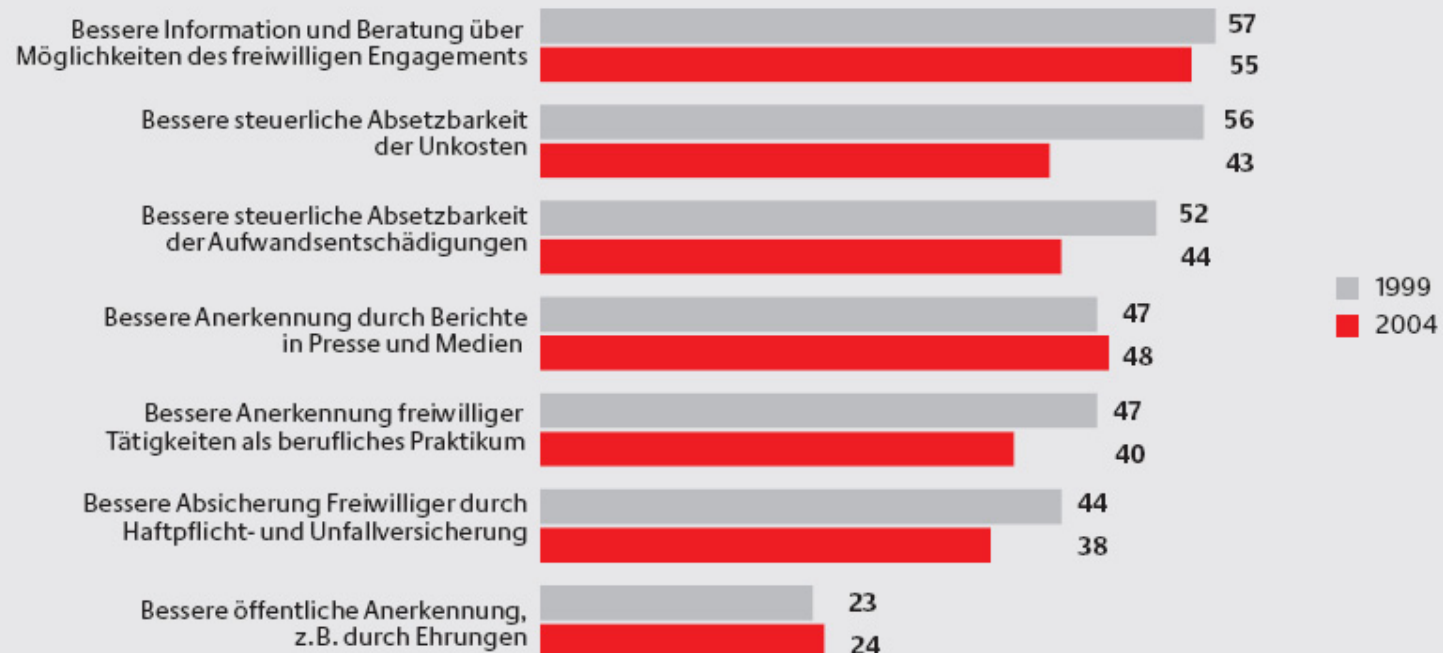


Was sich Freiwillige vom Staat bzw. der Öffentlichkeit wünschen

Grafik Z17:

Verbesserungswünsche der Freiwilligen an den Staat bzw. an die Öffentlichkeit (1999 und 2004)

Zeitaufwändigste freiwillige Tätigkeiten (Angaben in %)

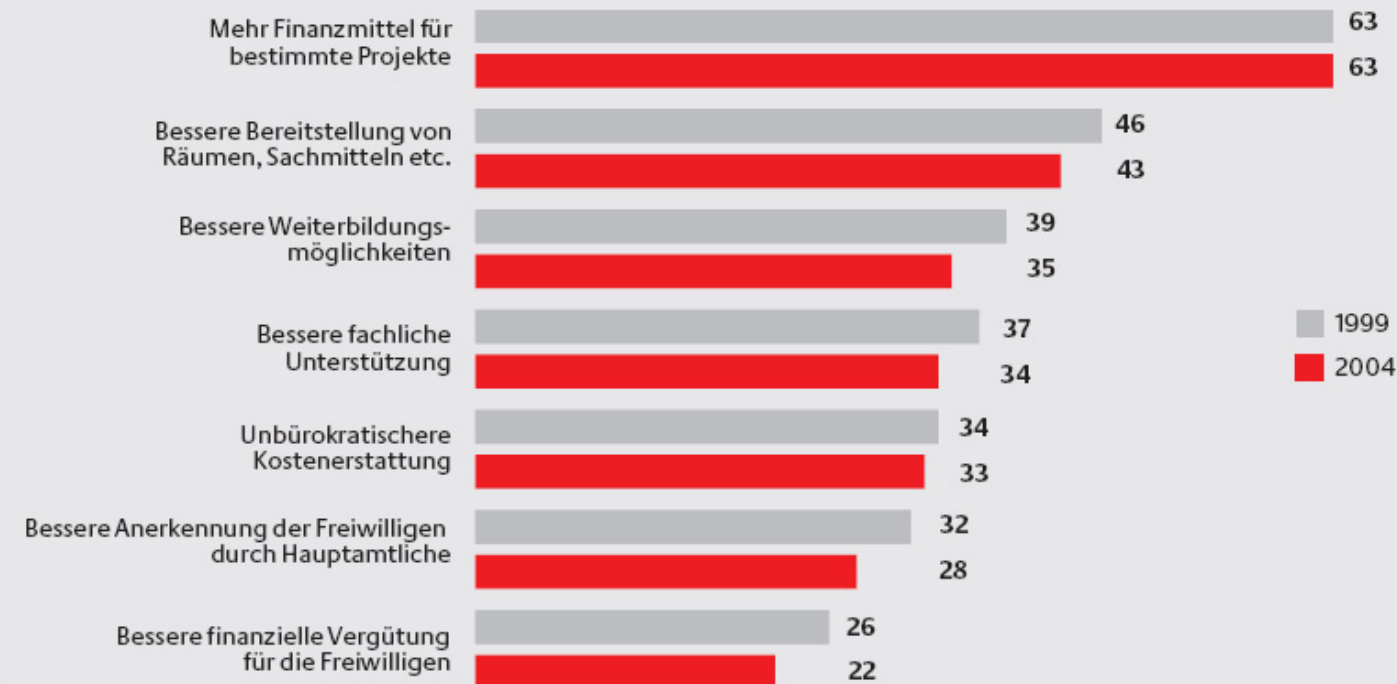


Was sich Freiwillige von den Organisationen wünschen

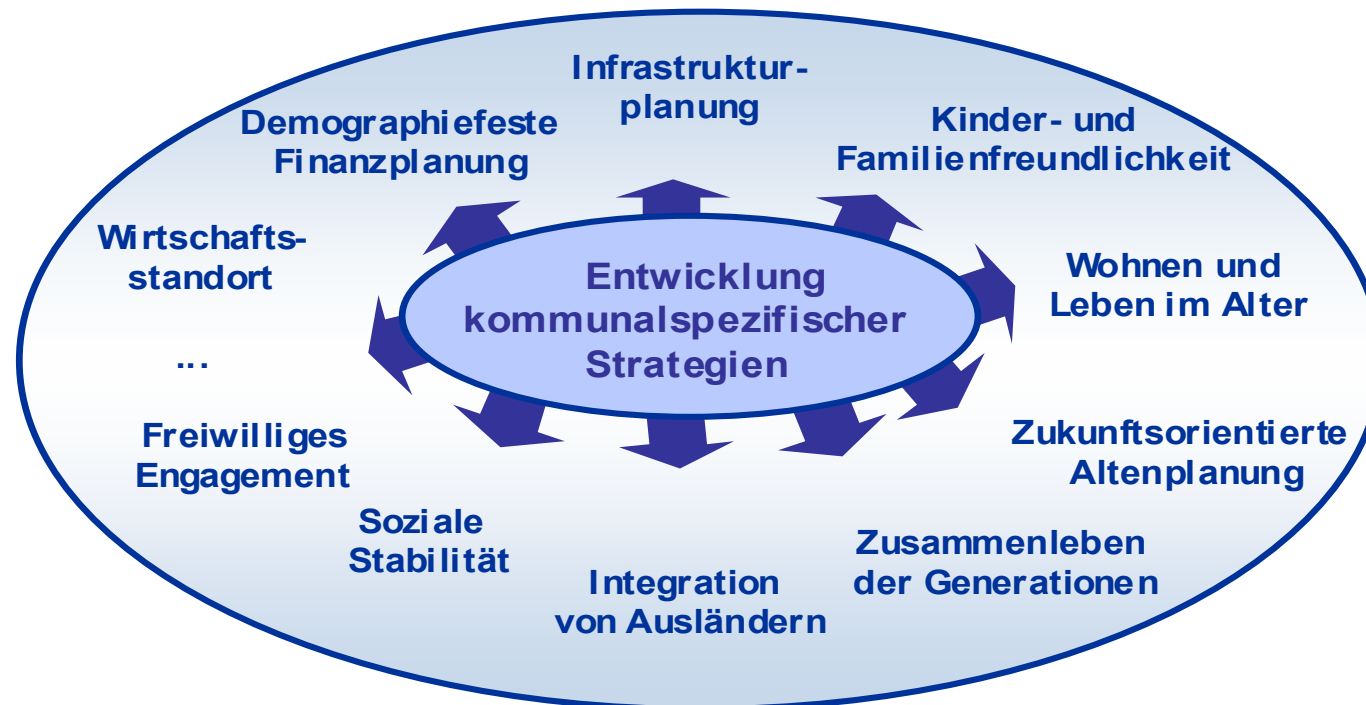
Grafik Z16:

Verbesserungswünsche der Freiwilligen an die Organisationen (1999 und 2004)

Zeitaufwändigste freiwillige Tätigkeiten (Angaben in %)



Zentrale Handlungsfelder auf kommunaler Ebene



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Institut für sozialwissenschaftliche
Analysen und Beratung (ISAB)
Overstolzenstraße 15
D 50677 Köln

www.seniortrainer.de

www.lace-project.net

www.efideutschland.de

Tel.: +49 (0)221 - 41 20 94 / Fax: +49 (0)221 - 41 70 15

E-mail: bischoff@isab-institut.de

Internet: <http://www.isab-institut.de>